

## Einiges über *Muscicapa luctuosa* (Trauerfliegenfänger).

Von G. Clodius.

Wie sehr sich manche Vogelarten durch richtig aufgehängte Brutkästen an unsere Gärten fesseln und hier zu häufigerem Brüten bewegen lassen, habe ich in diesem Jahre so recht beim Trauerfliegenfänger gesehen. — Dieser Vogel ist in Mecklenburg nicht häufig, kommt aber an vielen Stellen einzeln brütend vor; in hiesiger Gegend findet man ihn in Buchenwäldern sogar nicht selten; daß er aber früher in unserem Garten genistet hat, ist mir unbekannt. Erst vor wenigen Jahren, als ich angefangen, Brutkästen für Meisen anzuschlagen, fand sich ein Paar im Garten ein. Darum war ich begierig, ob wohl diesen Sommer wieder ein solches bei uns bliebe. Und siehe da! nicht ein, sondern drei Paare kamen nach und nach an und nahmen Kästen in Besitz. Das war mir überraschend und erfreulich zugleich. Dabei möchte ich auf die bedeutend starken Gelege aufmerksam machen, die dieser Fliegenfänger nicht selten hat. Während nämlich Friderich (in der neuesten Auflage seiner Vögel Deutschlands) die Zahl 5—6 angiebt, muß es sicher 5—7 heißen; sogar 8 kommen vor, wie Schacht („Aus dem Vogelleben der Heimat“ S. 148) in einem Falle berichtet. Im Jahresbericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands 1885 werden für Hamburg 5—7 als Gelege angegeben und ich fand in diesem Jahre im Nest des einen Paares ebenfalls 7 Stück. Friderich (im obigen Werk) sagt ferner, Anfang Juni seien die vollen Gelege zu finden; das dürfte auch schon zu spät sein; wenigstens hatte ein Paar in diesem Sommer schon am 14. Mai 5 Eier im Nest.

Zum Schluß noch ein rührendes Stück vom Fliegenfängerweibchen. Es ist wohl die reizende Geschichte bekannt, die Brehm (Thierleben) berichtet, daß Baldamus zum Beweise für seine Ansicht gegen diejenige Schlegels und Bonapartes einen Brutkasten mit einem lebenden Fliegenfängerweibchen vom Baume herab ins Zimmer hineingeholt und den Streit sofort zu seinen Gunsten entschieden hat. Ähnliches erlebte ich am 9. Juni vor. Jahres. Bei einem Brutkasten, in welchem *Muscicapa luctuosa* brütete, war ich zweifelhaft, ob derselbe noch besetzt sei, oder ob seine Bewohner auf irgend eine Weise ums Leben gekommen seien, weil ich sie nicht mehr regelmäßig beobachtet hatte. Der Kasten hing etwa 2½ m hoch, ich klopfte mit einem Stock dagegen, nichts rührte sich; klopfte stärker, kletterte dann empor, nahm ihn herunter, — alles still! ich schüttelte ihn hin und her, um zu hören, ob Eischalen oder ein tochter Vogel drin läge; nichts zu hören! Jetzt hob ich mit dem Messer den lose aufgenagelten Deckel ab und — wer beschreibt mein Erstaunen — drin sitzt das lebende Fliegenfängerweibchen auf mehreren ganz kleinen Jungen! Mergerlich über mich selbst dachte ich: „das Bärchen hast du gründlich gestört!“ Versuchte

den Deckel wieder fest draufzudrücken; aber es mißlang, ein Nagel bog sich krumm! gerade in dem Augenblick fiel mir obige Geschichte von Baldamus ein; ich dachte, das kannst du ja auch mal versuchen! Nahm den Kasten vorsichtig unter den Arm, ging ins Haus, zog die Nägel aus dem Deckel und befestigte denselben durch zwei Schrauben. Dann zurück in den Garten; der Kasten wurde an seine alte Stelle gehängt, und bis dahin hatte sich das treue Weibchen nicht von der Stelle gerührt! Nun stellte ich mich in der Nähe an, um zu sehen, ob der Vogel sich nun herausflüchten und ängstlich entfernen würde. Aber nichts von dem geschah. Das Männchen flog bei meinem Wiederkommen lockend umher, schlüpfte bald, nachdem ich den Kasten wieder angehängt, hinein und fütterte und setzte dies Geschäft weiter fort; das Weibchen aber blieb trotz der Störung ruhig über den Kleinen sitzen! Die ganze Brut flog nachher glücklich aus. Diese Begebenheit hat mir viel Freude gemacht. Ob ein ähnliches Benehmen wohl häufiger beobachtet wird?

Zu beachten ist hierbei: erstens, daß nicht mehr Eier, sondern schon kleine zarte Junge im Nest lagen, denn ich habe mehrmals an den anderen Paaren beobachtet, daß, so lange sie Eier hatten, sie äußerst lose darauf saßen. Sobald man sich, wenn auch leise, dem Baume näherte, flogen sie aus dem Kasten heraus und hielten solchen Eingriffen, wie sie berichtet sind, durchaus nicht stand. Ob das bewundernswürdige Weibchen unter solchen Umständen auch geflohen sein würde, habe ich nicht erproben können. Weiter muß man bedenken, daß Höhlenbrüter überhaupt viel schwerer vom Neste gehen als frei brütende Vögel und vor allem aber, wenn sie schon kleine Junge wärmen. In diesem Falle sitzen ja auch die freilebenden sehr fest. Bei einem Höhlenbrüter, von dem ich es gerade nicht erwartet hatte, machte ich wenige Tage später eine ähnliche Erfahrung, wie bei diesem Fliegenfänger, nämlich beim Feldsperling. Ich hielt den Kasten für unbewohnt, klopfte sehr stark dran, holte ihn, als sich nichts regte, herab; hineinschauen konnte ich nicht, schüttelte ihn daher ziemlich stark und jetzt erst wurde es drin lebendig und ich bemerkte *Passer montanus* drin, der sich vorher viel bei diesem Kasten zu schaffen gemacht hatte. Auch dieser Vogel ließ sich ruhig wieder an seinen Platz hängen und ich konnte trotz längeren Beobachtens nicht bemerken, daß er herausgeflogen wäre. Wahrscheinlich enthielt das Nest ebenfalls schon Junge.

Cam in Mecklenburg, im Sommer 1890.

## Ein zweiter Ausflug in die Bartschniederung.

Von Curt Flörcke.

Vom 23.—28. August 1890 weilte ich wieder in Resigode. Freilich begrüßten mich diesmal nicht die süßen Vieder des Sumpfröhrfängers und der Nachtigall, sondern

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: [Einiges über Muscicapa luctuosa \(Trauerfliegenfänger\).  
95-96](#)